

Herzlich Willkommen uf dä Gämsealp

Der Singkreis Randetal hat am letzten Wochenende zum Sing- und Theaterabend eingeladen. Auch wenn Google die Alp nicht kannte, haben zahlreiche Besucher den Weg auf die Alp, die Turnhalle Beggingen, gefunden, wo sie herzlich von den Sängern mit einem Hauch von Frühling erwartet wurden. Man nutzte vor der Abendunterhaltung die Gelegenheit den feinen Braten mit Kartoffelsalat zu geniessen und bei einem guten Tropfen Wein mit den Tischnachbarn ein paar Worte auszutauschen. Mit dem Eindunkeln starteten die Sänger in das abendfüllende Programm. Die Präsidentin Trudi Vogelsanger begrüßte die Sängerfreunde und Rainer Huber führte mit viel Humor durch die vielen Stationen des Sängerkränzli. Mit einstimmenden Liedern begann die Reise mit „Sommer im Tessin“ und man lauschte genussvoll den harmonischen Klängen der Sänger, welche mit „Ora Val Maggina“ einen Zwischenhalt im Maggiatal einlegten. Nach der Perle im südlichen Teil der Schweiz, liessen uns die Sänger buchstäblich die „Abendstille in den Bergen“ fühlen und nach dem Motto der Weg ist das Ziel fand man sich mit „Là- haut sur la montagne“ auf der Bergspitze wieder. Nach einer kleinen Einführung in das Jägerlatein, welche die Typisierung der Jäger beinhaltet, gehörte die Aufmerksamkeit dem Liedervortrag „Gämsejäger“. Kurz danach stand dieser, mit der Flinte am Anschlag, auf der Bühne und mit dem gefallenen Schuss stellte sich Sepp die Frage „Troffe oder nid“? Ja er hat getroffen, aber leider keine Gemse, sondern den ausgebüggsten Geissbock vom urchigen Äpler Benz. Sepp der Gämsejäger muss sich danach entscheiden zwischen Wildern und Liebe und nach längerem hin und her und guten Argumenten der Äplerfrau entscheidet er sich für die Liebe. Ein Touristenpaar aus der Stadt sorgt für weiteren Tumult auf der Gämsealp. Nach der Rettungsaktion durch Benz kürzt dieser mit dem Beil die Absätze der Dame und kippt den achtlos weggeworfenen Abfall wieder zurück in den Rucksack der Touristen. Danach wird es wieder ruhiger und der Wildhüter scheint alles unter Kontrolle zu haben. Mit einem fröhlichen Jagdlied wurde der zweite Liederblock eröffnet. Als Überleitung zum nächsten Lied baute sich Rainer Huber eine Brücke. Wie rechtfertigt sich ein Jäger, wenn er irrtümlich eine Kuh erschossen hat? Ganz einfach, er legt ihr einen toten Hasen in das Maul und behauptet sie habe gewildert! Die Reise führte ins Greyerzerland und mit „le ranz des Vaches“ kehrte man zu den bekannten Klängen von Simon & Garfunkel und „ein Jahr vergeht“, ein Jahr später wieder auf die Gämsealp zurück. Der Gämsejäger Sepp hat seine grosse Liebe, die Tochter des Wildhüters Wendel, geheiratet und zusammen mit dem Äpler Benz wildert er heimlich weiter, dazu funktionieren sie kurzerhand den Kinderwagen als Tiertransporter um. Heimliche Jagd und gejagt werden wechseln sich ab und das Kräuterfrauli, welches für jedes Wehwechen ein Kraut bereithält, mischt dabei kräftig mit. Am Schluss bleibt offen ob sie vom achtsamen Wildhüter erwischt werden. Das Publikum durfte erneut zurücklehnen und „Waldhornklänge“ und die „Sommernacht in den Bergen“ geniessen. Um in die Nacht hinein zu feiern braucht es einen Muntermacher, so die Worte von Rainer Huber und mit einem gemeinsam gesungenen Kanon fand das Programm sein Ende. Die Sänger wurden mit einem verdienten Applaus für die grossartige Leistung verdankt. Viele Lacher aus den Reihen des Publikums, haben die Theaterspieler spüren lassen, dass der eingeflochtene Humor, ihrerseits gekonnt hervorgehoben durch Mimik und Gestik, gut angekommen ist. Das Lustspiel in zwei Akten, passend ergänzt mit harmonisch klingenden Liedervorträgen, hat den Sängern viele Vorbereitungsstunden abverlangt. Der grossartige Einsatz der Sängerkolonie kann als Erfolg verbucht werden, dies hat man einerseits durch die Reaktionen aus dem Publikum während der Abendunterhaltung und andererseits danach aus den positiven Gesprächen mit den Sängern durchaus herausgehört. Zahlreiche Torten verführten am Buffet und gestärkt wagten es einige nach dem Programm, zur Musik von Teddy und Hansjakob, das Tanzbein zu schwingen. Nach gemütlichen Stunden verliess man beschwingt die Gämsealp, dabei wies der

sternenklare Himmel den Sängerfreunden den Haamweg.
MW

